Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei neue schöne Lieder

Das Dritte. Der modige Weiberstand

Büttner & Winter

1858

Das Dritte. Der modige Weiberstand.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1423098

Visual Library

Wenn sie nur ein klein Vermögen: Hunderttausend Thaler bringt. :,: Doch muß sie sanft wie eine Taube, Wie eine Rose frisch im Laube, Nicht zu groß und nicht zu klein, Von schlankem Wuchs jung und fein, muß sie sein. :,:

2. Die Hauptsach' ist dabei, Daß reizend hübsch sie sei, Mit blauem Augenpaar Und blondem Lockenhaar, Ihr Teint wie Elfenbein, Die Zähne marmorfein, Frisch ihre Lippen glüh'n, Die Wangen rosig blüh'n, Weiß wie Schnee die kleinen Hände, Ihre Arme klar und rund, Tanzend lustig ihre Füßchen, Küssendschön ihr Rosenmund. :,:Doch muß sie sanft wie eine Taube, ꝛc.

3. Mit Lust und Heiterkeit Zu tändeln stets bereit, Nie darf's ihr fallen ein Verdrießlich auch zu sein; Ihr Sprechen muß gewandt, Ihr Anstand höchst galant; Bescheiden und adrett, Ihr Umgang nicht kokett; Bildung muß ihr völlig eigen, Witz und Klugheit auch dabei, Und vor allen andern Dingen In der Keuschheit fehlerfrei. :,:Doch muß sie sanft wie eine Taube, ꝛc.

4. Nach neu'ster Mode Art Muß immer fein und zart, Vom Köpfchen bis zum Fuß Geschmackvoll sein ihr Putz; Wie Venus Herrlichkeit Auf Balles Festlichkeit, Wenn sie zum Tanz sich zeigt, Geläufig, schnell und leicht. Auch muß ihre Stimme klingen, Hell wie einer Glocke Schall, Ihr Gesang so süß entzücken, Wie das Lied der Nachtigall. :,:Doch muß sie sanft wie eine Taube, ꝛc.

Das Dritte.

Der modige Weiberstand.

1. Wie jetzt die Mode, so ist der Welt Lauf, es putzen die schmutzigsten Weiber sich auf, ihre Kleider soll'n weiß sein, das Hemd ist nicht rein, das mag ein verteufeltes Putzewerk sein. Die Weiber, sie thuen, sie gehen so stolz, den Sonntag spazieren, den Montag in's Holz, :,: sie ziehen die modigsten Kleider oft an, und haben einen schmutzigen Unterrock an. :,:

Landesbibliothek Oldenburg

2. Sie schmücken die Haare sehr proper und fein, und halten doch immer die Haut nicht recht rein, sie denken, das Wasser ist feucht und auch kalt, sie möchten verlieren ihre schöne Gestalt. Sie schnür'n sich behende, sehr schlank woll'n sie sein, kein Hacken im Strumpfe, die Schuh kurz und klein; :,: da ruft denn der Nachbar, ach schaut einmal her, was kommen für schmutzige Weiber dort her! :,:

3. Ueber andre haben sie stets ein groß Maul, sie reden von thätig, doch selbst sind sie faul, wollen andre ermahnen und bilden sich was ein, und machen nur selten die Winkel mal rein. Was heute noch gut ist, recht sauber und rein, das werfen sie morgen in Winkel hinein, :,: ihre Kleider besudelt, vom Regen so naß; doch sind sie statiöse und denken sich was. :,:

4. Ein modiges Weib ein besonderes Ding, zum Tanze sehr hurtig, zur Arbeit nicht flink, und wenn nur der Beutel mit Geld stets so wär', so käme es oft noch geputzter daher. Ein modisches Weib ist ein komisches Ding, ins Bette sehr willig, zum Aufstehn nicht flink, :,: und kann es nicht schlafen, so quält es den Mann, auch er darf nicht schlafen, wenn sie nicht kann. :,:

5. Und kommt es des Morgens denn um Uhr halb neun, so scheint es noch herzlich müde zu sein, da spürt es Kopfweh, und Schmerzen am Bein, da scheint es wirklich recht kränklich zu sein. Ach Jüngling, bemerk' es und nimm dich in Acht, heirathe kein Weibchen, das Moden mitmacht, :,: erst prüfe es innig, und forsche es aus; hiemit ist der modige Weibertand aus.

Schnellpressendruck von Büttner & Winter in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier neue schöne Lieder.

1. Ein Jüngling ohne Geld.
2. Der modige Weiberstand.
3. Der schöüe Heinrich.
4. Ja heirathen soll ich.

Das Erste.

1. Ein Jüngling ohne Geld, Dem's an Bekanntschaft fehlt, Macht nobel und galant Den Damen hier bekannt, Daß er mit Zartgefühl Zum Eh'stand schreiten will. Er sucht in dieser Zeit Zur Gattin eine Maid. Sehr bescheiden sind die Wünsche, Die zur Heirath er bedingt; Wenn sie nur ein klein Vermögen: Hunderttausend Thaler bringt. :,: Doch muß sie sanft wie eine Taube, Wie eine Rose frisch im Laube, Nicht zu groß und nicht zu klein, Von schlankem Wuchs jung und fein, muß sie sein. :,:

2. Die Hauptsach' ist dabei, Daß reizend hübsch sie sei, Mit blauem Augenpaar Und blondem Lockenhaar, Ihr Teint wie Elfenbein, Die Zähne marmorfein, Frisch ihre Lippen glüh'n, Die Wangen rosig blüh'n, Weiß wie Schnee die kleinen Hände, Ihre Arme klar und rund, Tanzend lustig ihre Füßchen, Küssendschön ihr Rosenmund. :,: Doch muß sie sanft wie eine Taube, ꝛc.

3. Mit Lust und Heiterkeit Zu tändeln stets bereit, Nie darf's ihr fallen ein Verdrießlich auch zu sein; Ihr Sprechen muß gewandt, Ihr Anstand höchst galant; Bescheiden und adrett, Ihr Umgang nicht kokett; Bildung muß ihr völlig eigen, Witz und Klugheit auch dabei, Und vor allen andern Dingen In der Keuschheit fehlerfrei. :,: Doch muß sie sanft wie eine Taube, ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg